

FRIEDENSERZIEHUNG

Jasmin

Das Sandwichkind

„Geh sofort in dein Zimmer!“, kreischte Jasmins Mutter. In der Küche herrschte Chaos. Jasmin hatte sich wieder einmal mit Jan, ihrem älteren Bruder, gestritten. Anne, ihre kleine Schwester und das süße Nesthäkchen der Familie, war dabei auch noch zwischen die Fronten geraten. Wie so oft hatte die Mutter auch diesmal wieder Partei für die Geschwister ergriffen.

„Jan ist ja schon so groß und so vernünftig, der kann es nicht gewesen sein! Und Anne, dieser süße kleine Goldschatz? Wie könnte man glauben, dass diese großen blauen Kulleraugen lügen?“

Jan war vierzehn und Klein-Anne gerade mal vier geworden. Da blieb also nur Jasmin, zehn Jahre alt, Sandwichkind und Sündenbock für alles, was in dieser Familie schief lief. So fühlte sie sich jedenfalls. Außer bei Papa. Aber Papa war so selten zu Hause. Er hatte eine wichtige Position bei einem großen Konzern und war oft tagelang auf Geschäftsreise. Am Wochenende wollte er dann einfach nur noch seine Ruhe haben. Meistens fühlte sich Jasmin inmitten ihrer Familie ziemlich alleine.

Oben in ihrem Zimmer nahm sie ihr Handy aus der Schultasche und rief Zoe, ihre beste Freundin, an. „Hallo Zoe! Ich habe wieder mal Zoff zu Hause. Ich zerspringe fast vor lauter Wut! Weißt du, Jan und ich hatten Streit. Immer behauptet er, Valentin aus seiner Klasse sei total verknallt in mich und ich in ihn! Und dann lacht sich Jan halb kaputt bei dem Gedanken. Ist doch völlig gestört, mein großer Bruder! Der nervt einfach nur! Ich hab ihm dafür aber ordentlich ins Schienbein getreten, Volltreffer, das kannst du mir glauben! Klein-Anne hat dann angefangen zu weinen und wollte uns auseinander bringen. Da war's auch schon geschehen! In ihrer Schusseligkeit hat Anne die Schüssel mit Kartoffelsalat, die auf dem Tisch stand, vom Tisch gestoßen. So eine Sauerei kann ich dir sagen!“ Jasmin musste trotz allem lachen beim Gedanken daran, wie es ausgesehen hatte, als Klein-Anne mitten in dem schmierigen Salat auf dem Boden saß und weinte. „Und genau in dem Augenblick kam Mama in die Küche, hat wie verrückt herum geschrien und dann wieder einmal m i c h in mein Zimmer geschickt. Das ist so ungerecht!“, empörte sich Jasmin.

„Wenn's dich tröstet“, antwortete Zoe gelangweilt, „bei mir ist auch dicke Luft. Weißt du was, wir treffen uns in einer halben Stunde drüben im Kaufhaus!“



FRIEDENSERZIEHUNG



„Ach, ich weiß nicht“, überlegte Jasmin und fühlte sich sichtlich unwohl bei dem Gedanken.

„Na, komm schon, sei kein Hasenfuß!“, versuchte es Zoe wieder, diesmal mit einem sanften Schmeicheln in der Stimme und Jasmin stimmte widerwillig zu. Schließlich wollte sie es sich heute nicht auch noch mit ihrer besten Freundin verderben.

„Also gut, in zwanzig Minuten vor dem Haupteingang! Aber bis um Drei muss ich wieder zu Hause sein. Da kommt meine Tante zu Besuch. Und wehe, ich bin dann nicht in meinem Zimmer! Auf das Donnerwetter, das Mama dann macht, kann ich heute gut verzichten.“

„Ok, bis gleich!“, kam es von Zoe und schon war die Verbindung weg. Jasmin zog ihre weiße Jeansjacke an und kletterte aus dem Fenster in den Garten. Diesen Fluchtweg, über das kleine Vordach unter ihrem Fenster, benutzte sie von Zeit zu Zeit, um unentdeckt aus dem Haus zu schleichen. Der Rückweg gestaltete sich dann jedes Mal etwas schwierig, aber Jasmin war eine gute Kletterin und bis jetzt hatte das Manöver jedenfalls immer wieder prima geklappt.

FRIEDENSERZIEHUNG

„Ja aber, im Internat konnte er nicht mehr bleiben, weil seine Noten so schlecht waren!“, verteidigte sich Frau Weiß sogleich. „Und sonst ...“, sie schaute beschämt zu Boden.

„Ach Frau Weiß!“, die Lehrerin ergriff die Hand von Markus' Mutter und drückte sie sanft. „Markus hat mir alles erzählt. Von ihrem Mann, dass er oft trinkt und sie dann schlägt. Dass Markus keine Nacht richtig schläft, weil er immer mit einem Ohr hinhört, in welchem Zustand sein Vater nach Hause kommt. Und immer wieder dieses Gefühl, ohnmächtig zusehen zu müssen, wenn ihr Mann handgreiflich wird. Ja, und dann gibt es da noch ein schlimmes Erlebnis, das er im Internat hatte. Ein älterer Bursche aus der Abschlussklasse hat ihn öfters gequält und ihn auch an Körperstellen angefasst, wo es Markus nicht wollte. Verstehen sie? Markus hat nie darüber gesprochen, weil er sich so geschämt hat. All dies lastet so schwer auf ihrem Sohn und macht ihn innerlich grenzenlos wütend. Er ist ein liebes Kind, Frau Weiß, und ich will ihnen und Markus helfen.“ Frau Weiß schlug die Hände vors Gesicht und begann zu schluchzen.

„Entschuldigen Sie bitte, ich kann nicht mehr. Das ist alles zu viel für mich.“

Frau Sonnenstrahl stand von ihrem Sessel auf und umarmte Markus' Mutter sanft. „Es gibt immer Hilfe und für alles eine Lösung, Frau Weiß“, sagte sie überzeugt. „Vielleicht können sie sich mit dem Gedanken anfreunden, eine Familientherapie zu machen? Dabei wird ein Therapeut oder eine Therapeutin mit Ihnen, Frau Weiß, mit Markus und mit ihrem Mann einige Gespräche



FRIEDENSERZIEHUNG

Fragen zur Feststellung der Lesekompetenz



Bist Du ein Lesedetektiv?

Aufgabe 1: Kreuze die jeweils richtige Antwort an!

1. Warum konnte Markus nachts so schlecht schlafen?

- Er schaute sich jeden Abend einen Horror-Film im Fernsehen an.
- Er lag angespannt in seinem Bett und wartete darauf, in welchem Zustand sein Vater wieder nach Hause kam.
- Er machte täglich ein ausgedehntes Mittagsschläfchen und war deshalb nachts nicht müde.

2. Warum wollte Markus auf keinen Fall in dem Internat bleiben?

- Ein älterer Schüler aus der Abschlussklasse hatte ihn öfters gequält und ihn auch an Körperstellen angefasst, wo es Markus nicht wollte.
- Er hatte ganz schreckliches Heimweh nach seinen Eltern.
- Er vermisste seinen Freund Justin so sehr.

3. Warum rastete Markus im Schulhof aus?

- Adrian, ein Schüler aus der 2b, hatte ihn provoziert.
- Markus hatte wieder einmal eine schlimme Nacht mit seinem Vater gehabt und all seine angestaute Wut und Verzweiflung brach aus ihm heraus.
- Er war einfach ein schlimmes Kind, ein richtiger Schlägertyp.

4. Wie reagierte Frau Sonnenstrahl auf den Vorfall?

- Sie ignorierte den Vorfall und war froh, nichts mit den Problemen zu tun zu haben.
- Sie bestrafte Markus ganz hart.
- Sie führte ein Gespräch mit Markus und auch mit seiner Mutter.

5. Wie fand Markus schließlich Hilfe für seine Probleme?

- Es gab keinen Ausweg aus dieser schlimmen Situation.
- Er ging wieder zurück ins Internat.
- Die Familie holte sich Hilfe in einer Familientherapie.

FRIEDENSERZIEHUNG

Ich bin für meine Gefühle und für das, was ich tue, verantwortlich!



Arbeitsaufgaben

Aufgabe 1: Beobachte dich einmal selbst in den nächsten Tagen!
Kreuze an und trage deine Erfahrungen ein!

1. Ich werde wütend, weil

- meine Wünsche nicht erfüllt werden.
- ich mich angegriffen fühle.
- ich mich übergangen fühle.
- ich mich hilflos fühle.
-
-
-

2. Wenn ich wütend bin, dann

- ziehe ich mich zurück.
- schreie ich.
- schlage ich.
- mache ich etwas kaputt.
-
-
-

3. Fühlst du dich danach besser?

- ja nein manchmal